

Bauer

Merseburger

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreise:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermsbringer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 217.

Sonntag den 2. November.

1884.

Für die Monate November u. Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Das Ergebnis der Reichstagswahlen

ist wenig erfreulich. Es ist — das muß offen zugestanden werden — unerfreulich für die deutschfreisinnige Partei, und es ist ein schwacher Trost, daß außer den Sozialdemokraten auch kaum irgend eine andere Partei Ursache hat, sich des Resultates zu freuen. Die Anfangs März zu Stande gekommene „Fusion“ zwischen Liberaler Vereinigung und Fortschrittspartei sollte Frontstellung allein gegen die immer mehr überhandnehmende Reaction nehmen, weil jede der liberalen Gruppen allein nicht stark genug war, ihr Halt zu geben. Es war dabei gehofft worden, das Alles, was innerhalb der nationalliberalen Partei wirklich noch liberal war, sich allmählich durch Thatfachen überzeugen lassen werde, daß nur ein festes Zusammenstehen aller liberalen Elemente die Gefahren, welche immer mehr alle Errungenschaften früherer Zeiten in Frage stellen, besiegen können, daß sie sich der großen liberalen Partei, welche durch die Bildung der deutschfreisinnigen Partei angebahnt war, anschließen würden. Leider kam es anders! Ein Teil der süddeutschen Liberalen, die schon lange im Herzen nicht mehr aufrichtig liberal waren, ergriffen die Gelegenheit, um in Heidelberg die Schwenkung nach rechts ins Werk zu setzen. Den norddeutschen Mitgliedern der Partei war dies anfangs unangenehm, aber sie besaßen nicht den Muth, der „Bewegung“ nach rechts von vornherein entgegenzutreten, und bald wuchs sie ihnen über den Kopf, so daß sie, um nicht isolirt zu bleiben, sich ihr theils stillschweigend, theils sich selbst im Eifer hineinredend anschlössen. Es wurde das Stichwort „Avanciren auf der ganzen Linie“ ausgegeben, und es wurde kein Zweifel darüber gelassen, daß diese „Avanciren“ ausschließlich gegen die Deutschfreisinnigen gerichtet war. So wurden diese, während sie nach vorn gegen die Reaction kämpften, von überzogenen Freunden mit fanatischem Eifer im Rücken angegriffen, worauf nicht gerechnet worden war, und es ist kein Wunder, daß diese nun ihre Position nicht ganz behauptet haben. Um so weniger, da die vergifteten Waffen gegen sie angewendet wurden und da der Angriff in den Rücken unter scheinbar liberaler Maske geschah. Es wurde eine Fluth von verleumderischen Angriffen gegen die Deutschfreisinnigen gerichtet, auf welche sie erwidern gar nicht Zeit war. Ehe sie erwidern hatten, waren schon wieder zehnmal mehr neue Verächtlichkeiten in die Welt gesetzt.

Wenn es den Heidelberger Nationalliberalen dadurch gelungen ist, den Deutschfreisinnigen einige Verluste beizubringen, so werden sie selber keine Vorteile davon haben, die Vorteile werden vielmehr den Sozialdemokraten und den Konservativen zu Gute kommen. Es ist wahr, es ist ihnen gelungen, eine Reihe zum Theil hervorragender freisinniger Männer zu Falle bringen; wenn sie

in einzelnen Kreisen selbst einen augenblicklichen Vortheil davon haben, so werden diese durch Verluste in andern Wahlkreisen reichlich ausgewogen. Wahrscheinlich werden aus den fünf altpreussischen ostelbischen Provinzen — Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern, Schleßen, Brandenburg — die letzten nationalliberalen Reichstagsabgeordneten vollständig verschwinden. In Württemberg-Langensalza haben die Nationalliberalen dem ultrareactionären und orthodoxen Regierungspräsidenten v. Wedell-Piedorf zum Siege verholfen, dem intellectuellen Urheber der berühmten Sonntagsverordnung vom Dezember 1882, nur um den freisinnigen Stadtsyndicus Dr. Geberty zu Falle zu bringen. In Wollmirstedt-Neuhaldensleben haben sie dem ultrakonservativen Landrath v. Hasselbach zum Siege über Herrn v. Forbenbeck, den einstigen Mitbegründer der nationalliberalen Partei, verholfen. In Lauenburg wurde der nationalliberale Dr. Hammacher vor einigen Jahren mit den verwerflichsten Mitteln von den Anhängern des Grafen Herbert Bismarck bekämpft; dafür haben Herr Hammacher und die Nationalliberalen jetzt dem Grafen Herbert Bismarck zum Siege über den freisinnigen Abg. Westphal verholfen, der damals mit seinen Freunden eifrig für Hammacher eintrat. In Kassel haben die Heidelberger den freisinnigen Schwarzenberger zu Falle bringen können; aber ihnen selbst ist das nicht zu Gute gekommen; nicht ihr neues Licht, Professor Cnecerus, sondern der Konservative kommt in Kassel in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten.

Die Heidelberger haben nicht nur den Deutschfreisinnigen, sondern dem Gesamtliberalismus Wunden geschlagen, und wenn sie nun in einzelnen, besonders in mittel- und kleinkraatischen Bezirken Gewinne auf Kosten der Deutschfreisinnigen gemacht haben, so haben ihnen dafür die Konservativen, für deren Sache sie gewirkt, eine Reihe von andern Wahlkreisen abgenommen.

In Rinteln-Hofgeismar war vor drei Jahren der Nationalliberale Dr. Schläger (in der Stichwahl) mit Hilfe sämmtlicher Liberalen gewählt. Weil Schläger in dem Geruche stand, noch so viel von dem alten nationalliberalen Standpunkt bewahrt, nicht genug von dem neuen Heidelberger Geist aufgenommen zu haben, wurde er jetzt von den Heidelberger hier fallen gelassen und dafür der unversäufliche Heidelberger Detker aufgestellt. Die Deutschfreisinnigen erklärten sich bereit, selbst für diesen zu stimmen, wenn dafür in Schwesig-Schmalckalden die Nationalliberalen für den Deutschfreisinnigen Fries stimmen würden. Kurz vor der Wahl brachen die Nationalliberalen den Compromiß, verbündeten sich mit den Freikonservativen gegen die Deutschfreisinnigen, und zeigten ihre Helldarkeit telegraphisch dem Herrn Reichskanzler an, wofür sie sich von diesem eine Belobigung zuzogen. Aber sie hat ihnen nichts genützt; in Schwesig-Schmalckalden ist Fries auch ohne die Heidelberger gewählt worden; in Rinteln-Hofgeismar ist aber der Heidelberger Detker nicht gewählt, sondern der konservative Knobel. Die Wähler haben sich gesagt, was der konservative „Reichsbote“ mehrmals hervorgehoben: wenn das Alles so ist, wie die

Heidelberger sagen, so ist es besser, keinen Heidelberger, sondern einen unversäuflichen Konservativen zu wählen. Denn die Konservativen haben das schon immer gesagt, was jetzt die Heidelberger als neueste Staatsmännische Weisheit verkünden. Wirklich tragisch ist das Schicksal des Herrn Dr. Blum, des Hauptstrebens der Heidelberger Bewegung, welcher seit 1871 den Wahlkreis Heidelberg im Reichstag vertritt und vor drei Jahren in Stichwahl mit großer Majorität gewählt wurde. Damals bekam er im ersten Wahlgang schon 6772, der Konservative nur 3034 Stimmen. Und jetzt ist Herr Dr. Blum schon im ersten Wahlgang dem bisher auf politischem Gebiete ganz unbekanntem konservativen Weinhändler Menzer-Redargemünd unterlegen. Nichts zeigt deutlicher als dies Ergebnis am Ursprung der Heidelberger Bewegung, daß diese selbst nur den Konservativen und der Reaction in die Hände gearbeitet hat!

Die Konservativen haben auch keine Ursache, sich zu freuen; es fragt sich, ob ihre Gewinne die Verluste überwiegen. Ihr Zusammenwirken mit dem Centrum ist durch die Wahlbewegung für die Zukunft wesentlich erschwert worden. Eine andere Majorität, eine solche mit den Nationalliberalen, die ihnen übrigens durchaus nicht sympathisch sind, wird aber wahrscheinlich durch die Wahlen nicht geschaffen werden.

Das Centrum hat auch keine Veranlassung zum Triumphiren. Wesentliche Verluste wird es freilich nicht aufweisen. Bochum ist verloren, Würzburg dafür gewonnen. Das Ergebnis der zahlreichen Stichwahlen läßt sich noch nicht übersehen.

Es ist der Kunst des Fürsten Bismarck wieder einmal gelungen, alles, was Lebensfähiges, Selbstständiges auf dem Gebiete der Parteien vorhanden war, zurückzudrängen; aber er hat dafür keine Mehrheit zu positiver Arbeit gewonnen. Zerstören ist eben leichter, als aufbauen.

Nur die Sozialdemokratie hat Grund zum Triumphiren. Sie ist durch die Politik, welche alles Lebensfähige zerstört, ins Erkaunliche gewachsen. Das Sozialistengesetz zerstörte ihre öffentliche Organisation und drängte sie eine Zeitlang zurück; in der Stille hat sie sich aber eine geheime Organisation geschaffen, welche viel wirksamer ist und der weber die Polizei noch die anderen Parteien beikommen können. Zudem gelang es früher in vielen Wahlkreisen nur dem Zusammenstehen aller politischen Parteien, die Sozialdemokraten zu besiegen. Wenn die politischen Parteien nun mit einander in heller Fehde liegen, so ist es natürlich, daß die Sozialdemokratie der tertius gaudens ist.

Politische Uebersicht.

Die Wahlergebnisse liegen jetzt bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen vollständig vor. Vorbehaltlich kleiner Verichtigungen ergibt sich die folgende Zusammenfassung des Reichstags, soweit schon im ersten Wahlgang definitive Resultate erzielt worden sind. Die deutschkonservative Fraktion zählt 63, die deutsche Reichspartei 20, das Centrum 94, die Welfen 3, die deutschfreisinnige Partei 31, die Nationalliberalen 41, die Sozialdemokraten 9, die Volkspartei 2, die Polen 16,

Bericht über 1884.
Sonntags-Blätter 150-180
162 Pf. 187
188-190
191-192
193-194
195-196
197-198
199-200
201-202
203-204
205-206
207-208
209-210
211-212
213-214
215-216
217-218
219-220
221-222
223-224
225-226
227-228
229-230
231-232
233-234
235-236
237-238
239-240
241-242
243-244
245-246
247-248
249-250
251-252
253-254
255-256
257-258
259-260
261-262
263-264
265-266
267-268
269-270
271-272
273-274
275-276
277-278
279-280
281-282
283-284
285-286
287-288
289-290
291-292
293-294
295-296
297-298
299-300
301-302
303-304
305-306
307-308
309-310
311-312
313-314
315-316
317-318
319-320
321-322
323-324
325-326
327-328
329-330
331-332
333-334
335-336
337-338
339-340
341-342
343-344
345-346
347-348
349-350
351-352
353-354
355-356
357-358
359-360
361-362
363-364
365-366
367-368
369-370
371-372
373-374
375-376
377-378
379-380
381-382
383-384
385-386
387-388
389-390
391-392
393-394
395-396
397-398
399-400
401-402
403-404
405-406
407-408
409-410
411-412
413-414
415-416
417-418
419-420
421-422
423-424
425-426
427-428
429-430
431-432
433-434
435-436
437-438
439-440
441-442
443-444
445-446
447-448
449-450
451-452
453-454
455-456
457-458
459-460
461-462
463-464
465-466
467-468
469-470
471-472
473-474
475-476
477-478
479-480
481-482
483-484
485-486
487-488
489-490
491-492
493-494
495-496
497-498
499-500
501-502
503-504
505-506
507-508
509-510
511-512
513-514
515-516
517-518
519-520
521-522
523-524
525-526
527-528
529-530
531-532
533-534
535-536
537-538
539-540
541-542
543-544
545-546
547-548
549-550
551-552
553-554
555-556
557-558
559-560
561-562
563-564
565-566
567-568
569-570
571-572
573-574
575-576
577-578
579-580
581-582
583-584
585-586
587-588
589-590
591-592
593-594
595-596
597-598
599-600
601-602
603-604
605-606
607-608
609-610
611-612
613-614
615-616
617-618
619-620
621-622
623-624
625-626
627-628
629-630
631-632
633-634
635-636
637-638
639-640
641-642
643-644
645-646
647-648
649-650
651-652
653-654
655-656
657-658
659-660
661-662
663-664
665-666
667-668
669-670
671-672
673-674
675-676
677-678
679-680
681-682
683-684
685-686
687-688
689-690
691-692
693-694
695-696
697-698
699-700
701-702
703-704
705-706
707-708
709-710
711-712
713-714
715-716
717-718
719-720
721-722
723-724
725-726
727-728
729-730
731-732
733-734
735-736
737-738
739-740
741-742
743-744
745-746
747-748
749-750
751-752
753-754
755-756
757-758
759-760
761-762
763-764
765-766
767-768
769-770
771-772
773-774
775-776
777-778
779-780
781-782
783-784
785-786
787-788
789-790
791-792
793-794
795-796
797-798
799-800
801-802
803-804
805-806
807-808
809-810
811-812
813-814
815-816
817-818
819-820
821-822
823-824
825-826
827-828
829-830
831-832
833-834
835-836
837-838
839-840
841-842
843-844
845-846
847-848
849-850
851-852
853-854
855-856
857-858
859-860
861-862
863-864
865-866
867-868
869-870
871-872
873-874
875-876
877-878
879-880
881-882
883-884
885-886
887-888
889-890
891-892
893-894
895-896
897-898
899-900
901-902
903-904
905-906
907-908
909-910
911-912
913-914
915-916
917-918
919-920
921-922
923-924
925-926
927-928
929-930
931-932
933-934
935-936
937-938
939-940
941-942
943-944
945-946
947-948
949-950
951-952
953-954
955-956
957-958
959-960
961-962
963-964
965-966
967-968
969-970
971-972
973-974
975-976
977-978
979-980
981-982
983-984
985-986
987-988
989-990
991-992
993-994
995-996
997-998
999-1000

die Dänen 1, die Elsäßer 15 Mitglieder. Stichwahlen sind 95 vorzunehmen, daran sind die Konservativen mit 24 beteiligt, die deutsche Reichspartei mit 12, das Centrum mit 14, die Nationalliberalen mit 45, die Deutschfreisinnigen mit 51, die Sozialdemokraten mit 25, die Volkspartei mit 5, die Polen mit 4, die Welfen mit 6. Neben dem starken Rückgang der deutschfreisinnigen Partei fällt die arge Dezimierung der ohnehin schwachen Volkspartei auf. Auch die Welfen haben schon im ersten Wahlgang eine definitive Einbuße (Süßheim) erlitten, ebenso die Polen (Schweg) und die Dänen (Hendburg).

In der am Montag stattgehabten Sitzung des Bundesrates, in welcher „die Thronerhebung in Braunschweig“, so weit es auf die Vertretung im Bundesrat ankommt, zur Verhandlung gelangte, hat Keus alt. L. sich der Abkündigung enthalten und der Vertreter des Fürstentums die nachstehende Erklärung zu Protokoll gegeben: „Die kaiserliche Regierung steht auf dem Standpunkt des monarchisch-legitimistischen Prinzips, gemäß dessen dem nach den betreffenden Ordnungen berechneten legitimen Thronfolger des Souveräns eine erblichen Konradie die Regierungsräte mit dem Ableben desselben von selbst zufallen. So erwünscht der kaiserlichen Regierung die Beteiligung der herzoglich braunschweigischen Bevollmächtigten an den Verhandlungen des Bundesrats erscheint, vermag sie doch an einer Abkündigung nicht teilzunehmen, die ihres Erachtens ein Abweichen von dem eingenommenen Standpunkt involvieren würde.“

Die Kongress-Konferenz wird einer Meldung aus dem Haag zufolge am 15. d. M. in Berlin zusammentreten.

Die Mitteilung des russischen „Regierungsanzeiger“ über den letzten politischen Prozeß hat das nihilistische Geseppel wieder einmal in den Vordergrund der Aufmerksamkeit gerückt. Katsow knüpft daran in den „Mosk. Wob.“ einige nabelegende, trübe Betrachtungen. „... Das sind lauter Leute desselben Aufzuges — schreiben sie — der vor einigen Jahren mit so wahrhaftig böser Hartnäckigkeit das Leben des hochseligen Kaisers verfolgte. Einer nach dem Andern wurde entbeut, diese Auftrüher, deren Zahl wuchs in denselben Verhältnissen, als die Nacht rückwärts ging und die Anti-Regierungs-Institutionen sich entwickelten. Sind alle Glieder dieses Aufzuges entdeckt worden? Schön wäre es, könnte diese Frage bejaht werden. Ein Fortschritt in der Aufklärung des Aufzuges besteht darin, daß Auftrüher von immer höherer sozialer Stellung an das Tageslicht gezogen werden. Man erinnere sich nur der fünf Verbrecher, die gleich nach dem Kaiserermord arretriert, abgurichtelt und hingerichtet wurden: verbummelte Studenten und ein verführter Geselle waren es. ... Jetzt haben wir es mit den Aristokraten des Aufzuges zu thun, die an seinen Unthaten wie am Kaiserermord nicht weniger beteiligt sind. Der Oberst-Lieutenant Afghenbrenner, das ist schon kein Katsow mehr. ... Besonders empörend ist es, daß mehr oder weniger bedeutende Vertreter des Militärs in dieser Verbrecherbande vorkommen. Gott möge uns davor bewahren, daß weitere Nachforschungen noch höher hinauf führen! Eine empörende, erschütternde Sache! Nicht bloß Verrath an der allgemeinen treuen Unterthanenpflicht, sondern außerdem noch Verrath an der militärischen Ehre, am Soldateneid! Und nicht bloß Verrath, sondern außerdem noch thätige Propaganda! Und wo? — In der Armeel! So weit sind wir gekommen auf dem Wege der Annäherung der Regierung. Das ist eine gar bittere, harte Mahnung daran, daß es schon längst Zeit war für die Regierung, auf allen Positionen zu ihren Pflichten zurückzukehren, die heute besser und richtiger aufgefaßt werden, als je zuvor. ... „Sieht Alles in unseren Militärlehren gut?“ — mit dieser ernsten und sensationellen Frage, die gewiß in vielen Blättern und Kreisen einen Sturm auslösen wird, schließt das Moskauer Blatt seine Betrachtungen.

In den Niederlanden haben die Wahlen zur Erneuerung der zweiten Kammer der Generalstaaten stattgefunden. In der Hauptstadt wurden sämtliche Candidaten der liberalen Mehrheiten gewählt. Nach den definitiven Ergebnissen sind 37 Liberale, darunter vier „gesonderte“ Liberale und 36 Antiliberalen gewählt worden, außerdem finden 13 Stichwahlen statt. Wie in Belgien bildet auch in den Niederlanden das Schulgesetz das hauptsächlichste Objekt des Wahlkampfes. Da nun die Liberalen in Gemeinschaft mit den „gesonderten“ Liberalen auch in der neuen Kammer auf eine geringe Mehrheit zählen dürfen, steht für die neutralen Schulen in den Niederlanden nichts zu befürchten.

Betreffs der nach Ostasien zu sendenden französischen Verstärkungen ist noch immer kein endgültiger Beschluß gefaßt. Mittlerweile mehren sich aber die kritischen Symptome. Auf dem Rothen Flusse tauchen neuerdings Piratenbanden auf; in Kanton nimmt die Erbitterung des Böbels gegen alles, was Christ heißt, die bedrohlichsten Dimensionen an, und die französische Kriegführung sieht sich faktisch auf die Defensiv beschränkt. Man will wissen, das Courbet seit langer Zeit Verstärkungen verlangt und General Brière de l'Isle in seinen Depeschen dem Marineminister die Unmöglichkeit dargehan habe, daß er selbst nicht im Innern Tonkings, umsonst weniger außerhalb desselben die Offensive gegen die Chinesen ergreifen könne.

Nach den neuesten Nachrichten aus Ägypten rücken die englischen Truppen vor. Agenten berichten, daß Khartum am 28. September von 140 000 Aufständischen eingeschlossen war. Die Gerüchte der Einnahme Khartums durch den Mahdi treten jetzt bestimmter auf als je zuvor.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser, welcher am Freitag Nachmittag 5 Uhr mit seinem Gaste, dem Großfürsten Wladimir und den königlichen Prinzen von der Hofjagd in der Schorfhaide wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen ist, genest, wie schon bekannt, am Dienstag, einer Einladung des Grafen Otto von Stollberg-Bernigerode folgend, nach Bernigerode zu reisen, wo in den dortigen Forsten größere Jagden abgehalten werden sollen. Zu den geladenen Gästen gehört auch der femmanbreitende General des IV. Armeecorps Graf von Himmensthal. Am 6. November kehrt der Kaiser nach Berlin zurück. — Der Kronprinz traf bereits in der Freitagnacht von Hubertushof wieder in Berlin ein, am folgenden Tage einer Abtheilung von Mitgliedern des Staatsrats beizuwohnen.

— (Reichstagsvorlagen.) Die Entwürfe über Postparaffin-Erweiterung, des Unfallversicherungsgesetz- und Unterstüzung von Dampfmaschinen sollen, so weit thunlich, dem Reichstage sofort nach seiner Berufung, welche in der dritten Novemberwoche erwartet wird, zugehen. Möglich, daß man diese Dinge wenigstens in erster Lesung bis zum Eintritt der Weihnachtsferien erleben wird; es sind aber, wie wir bestimmt hören, dem Reichstage noch weitere recht belangreiche Vorlagen zugebracht. Die gleichzeitigen Beratungen desselben mit denen des Landtages können sich diesmal zu einem recht lästigen Uebelstande gestalten, zumal da der Landtag sofort in die recht wichtige Staatshaushaltsberatung einzutreten hat.

— (Aus der Begründung des Entwurfs der Unfallversicherung der inlands- und forstwirtschaftlichen Betrieben befindlichen Personen) ist bekannt geworden, daß die Zahl der von dem Gesetz betroffenen Personen sehr groß ist und daß während in der Industrie, dem Bergbau und Bauwesen 2 1/2 bis 3 Millionen unter das Gesetz fallen, solches hinsichtlich des neuen Gesetzes bei ca. 6 Millionen der Fall sein wird. Bestimmend für den Umfang des in §. 1 des Entwurfs ausgesprochenen Versicherungszwanges ist der Begriff des „lands- und forstwirtschaftlichen Betriebes.“

Derfelbe ist umfassend genug, um auch die Aufzucht landwirtschaftlicher Nutztiere, die Kunst- und Gabelsgärtnerie, den Wein-, Obst- und Gemüfebau mit zu erfassen. Die Bewirtschaftung von Haus- und Ziergärten auf dem Lande, so wie die Jagd und Fischerei werden nur dann sicher gehören, wenn sie Theile oder Nebenbetriebe eines solchen Betriebes sind. Letzteres gilt auch von der Beschäftigung bei Erben. Städtische Haus- und Ziergärten können zur Landwirtschaft, welche die Bewirtschaftung von Grund und Boden zum Zweck des Erwerbes voraussetzt, nicht gerechnet werden. Darüber, wer in der Land- und Forstwirtschaft als Betriebsbeamter anzusehen ist, unterliegt die Terminologie den größten Schwankungen. Der Entwurf schlägt vor, daß die Berufsgegenstände für ihren Bezirk feststellt, wer als Betriebsbeamter anzusehen ist. Das drückliche Herkommen wird in dieser Beziehung den sichersten Maßstab für eine zutreffende Abgrenzung geben.

— (Nordsee-Canal.) Wie der Aufsatz, welchen Anfangs September das Panzergeschwader bei der Umschiffung von Jütland erlief, die militärischen Vortheile einer kurzen Schiffsfahrtslinie zwischen Kiel und Wilhelmshafen ins richtige Licht stellt, so illustriert die Anfälle des „Eisensau“ und der „Urdine“ die Bedeutung des Nord-Ostsee-Kanals für die Sicherheit des Verkehrs zwischen den beiden Reichskriegshäfen. Nachdem inzwischen Herr Dahlström gegen die Zulassung eines Kaufpreises von 30 000 M. für den Fall der Erbauung des Kanals sich damit einverstanden erklärt hätte, daß die von ihm vorgelegten generellen Vorarbeiten zur Unterlage für eine entsprechende Kreditforderung gemacht werden und damit das allein noch fehlende Material für die Begründung der letzteren nimmere beschafft ist, darf der baldigen Vorlegung des Planes an die gesetzgebenden Körperschaften des Reichs entgegen gesehen werden.

Provinz und Umgegend.

† Im kleinen Saale der Buchhändlerbörsen zu Leipzig hat am Donnerstage Abend die konstituierende Versammlung des Centralvereins für das gesammte Buchgewerbe in Leipzig stattgefunden. Die Beteiligung war erfreulich zahlreich und aus allen Zweigen des Buchhandels, der graphischen Künste u. waren Vertreter erschienen. Herr Dr. Hahn (Breitkopf & Härtel) leitete die Versammlung und berichtete über den vorliegenden Stand des Unternehmens. Der vorgelegte Statutenentwurf wurde, nachdem einige Abänderungsvorschläge zurückgewiesen wurden, ohne Einzelabstimmung angenommen und die Wahlen für den Gesamtvorstand und die Vertrauensmänner vorgenommen.

† Die Erinnerungstafel am sogenannten Monarchenhügel bei Leipzig ist durch den Leipziger „Verein für die Feier des 19. October“ mit vielen Gegenständen aus der Zeit der Völkerräthe ausgeschattet worden. Neben dem Wärrerhaufe hat sich der dort angestellte Invalide ein eigenes Häuschen errichtet. Die von dem verstorbenen Dr. Adel auf eigene Kosten errichteten Marksteine auf dem Leipziger Schlachtfelde sollen einer Renovation unterzogen werden.

† Aus Apolda schreibt man: Ein großer Theil des für den hiesigen Bahnhof bestimmten provisorischen Stationsgebäudes ist bereits mittelst Entzuges von Bahnhof Rosla hier eingetroffen. Auf dem dazu bestimmten Terrain sind bereits die Bäume und Gebüsch entfernt und eine große Anzahl Arbeiter ist mit Grundgraben und sonstigen Erarbeiten beschäftigt. In ca. 8 Wochen soll das mit allen erforderlichen Räumlichkeiten ausgeschattete Gebäude fertiggestellt werden. Ueber die Erbauung des neuen definitiven Stationsgebäudes erfährt man noch nichts Bestimmtes, man scheint selbst oben über das Wo und Wie noch nicht einig zu sein.

† Zu dem in nächsten Jahre stattfindenden allgemeinen deutschen Turnfeste in Dresden sind diesmal seitens den Ausschusses auch die französischen Turnvereine eingeladen worden.

Markt-Anzeige!

Außer preiswerthen Spitzen und Weißwaaren empfehle dieses Mal eine Partie reinseidener Tücher für Herren, Damen und Kinder zu außer-gewöhnlich billigen Preisen.

Gustav Rosenbaum aus Leipzig.

Stand: Weißwaarenreihe vis à vis dem Hause des Fleischerstr. Herrn Beyer.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9

LIEBIG

COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

Nur aecht **WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT** *Jos Liebig* **IN BLAUER FARBE TRÄGT.**

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortreflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen u. bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

H. Müller, Schuhmachermstr.
aus Halle a/Saale,

empfehl't zum Marke Buchstins, Luche, sowie ff. und ord. Stoffe zu den billigsten Preisen.
Vor dem Hause des Schuhmachermstr. Herrn Gummert, an der Kirche.

Cementwaaren- und Kunststeinfabrik
von **Fr. Friedrich**
in Radewell bei Ammendorf

empfehl't ihre bewährten Fabrikate als:
Reinweißplatten in reichhaltigster Auswahl, einfache und bunte Muster, glatt und gerippt, □ Wtr. von 21 2,75 an.
Ausgangsplatten, soweit der Vorrath reicht, von 21 1,50 an.

Ferner:
Treppensufen, Keller- und Brunnenröden, Grab-einsparungen, Mauerabdeckungen allerhand Reiz- und Zedje in Cement und glazirt. Thon, Bau-ornamente zc., besten Porz. Cement in Tonnen und ausgewogen.
Größere Betonrösen, als Stallfußböden, Gerölde, Regelbahnen, werden mit Fachkenntnis und unter Garantie ausgeführt.

Zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten empfehl't sich
achtungsvoll
Bruno Heinze,
Sattler und Tapezierer,
Markt 28.

Weintrauben

(Tafeltrauben) auch zum Versenden, offerirt
à Pfund 25 Pf.
Heuschkel.

Heute fett geschlachtet in der Hof-
Schlachterei gr. Sixtistrasse 9.
Täglicher Verkauf von Wurst und
Schinken.

Sopha-Verkauf.

Mit einer Auswahl gut und dauerhaft gearbeiteter
Sophas trifft wieder zum Jahrmarte hier ein
Hermann Richter,
Sophafabrikant aus Finkrawald.
Stand am Gasthof zum Hirsch.

à Fl. 60 und 100 Pf., stillt jeden Zahnschmerz sofort und dauernd, beseitigt allen ungenügenden Mundgeruch, verhindert das Schadhaftwerden der Zähne und wird bei öfterem Gebrauche für schöne weisse und gesunde Zähne garantirt.
S. Goldmann & Co., Dresden.
In Merseburg nur bei Gust. Lots.

M. Barheine's Zahn-Engel,

welterhüht, von medicinischen Autoritäten als wirksam und bis jetzt unübertroffen anerkannt, beseitigt jeden Zahnschmerz, üblen Geruch aus dem Munde und Faulniss der Zähne. Ein vorzügliches Mundwasser à Fl. 50 Pf.

Jedes Hühnerauge,

Rorhaut, Warze, Frostbule wird in einigen Tagen durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten M. Barheine's Radicaalmittel gegen Hühneraugen etc. sicher, gefahr- und schmerzlos beseitigt.
à Flasche mit Pinsel 75 Pf.

M. Barheine, Berlin S.
Zu haben bei Carl Herfurth, Merseburg, Breitestr.

Nächsten Dienstag frisches Lichte-
bier in der Brauerei
zum halben Mond.

Wein-Most,

frisch von der Presse, empfehl't, um vielfachen Nach-
fragen zu genügen, als etwas ganz vorzügliches
Heuschkel.

Frisch geräuch. Nale,
frische Bücklinge,
frische Neunaugen
empfehl't
Paul Barth.

Liebig's Fleischextract,
Holländischen Sacao
von Houten & Boon und J. C. Blooter,
garantirt reines Sacaopulver
von Sprengel & Co.,

hochfeine grüne und schwarze Thees
ausgewogen und in Original-Paketen und Kistchen.
Maizena, Backmehl, Puddingpulver
in der Drogenhandlung
von

Oscar Leberl,
Burgstraße 16.

Achtung.

Nur während des Jahrmarktes befindet sich der
große General-Ausverkauf
von fertiger Herren- und Knaben-Garder-
robe nur allein im

Gasthof zum goldenen Hahn.

Ich mache besonders auf die reiche Auswahl
von **Winter-Heberjehern, Raifens-
Mänteln und Reife-Mänteln** aufmerksam,
Soppen und Anzüge in großer Auswahl.
Gut Hamburger Lederhosen
nur im Gasthof zum goldenen Hahn.

Täglich frischgebrannt

Coffee's
à Pfund 1,80, 1,60, 1,40, 1,20, 1,00 M.,
rothe Coffee's zu jedem Preise,
gutkochende Süßsenfrüchte (probirt),
Macaroni,
empfehl't

Adolph Michael,
Altend. Schulplatz Nr. 6.

Schwarze Cachemires,
bunte Cachemires etc.,
(darunter hellfarbige zu Ball- und Gesellschaftsleibern),
schwarze schwere Confectionsstoffe,
schwarze und farbige Netze
sind in großer Auswahl wieder eingetroffen in nur
reinwillenen Qualitäten, und empfehle
ich diese Artikel zu den erdentlich niedrigsten Preisen.
Fritz Rönneke.

Hüte

kauft man elegant und modern
für Herren und Knaben à
Stück 3 Mark bei

C. Berger, kl. Ritterstraße.

Funkenburg.

Sonntag den 2. November von abends 7 Uhe ab
Zänghen. D. Brandln.

Pelzwaaren

empfiehlt in nur solider und gediegener Ausführung
die Kürschnererei von

Halle a/S.

Christian Voigt,

Schmeerstr. 33/34.

Reelle Qualitäten.

Freiswerthe eigene Fabrikate.

Gegründet 1822.

Beziehen sowie Umänderungen von Damen- und Herren-Pelzen
fertige ich mit Sachkenntniß. Dazu geeignete moderne Stoffe am Lager.

Reparaturen prompt.

(Kr. 32490.)

Mein großes Lager von
Winter-Paletots, -Dolmans und Jaquetts
in Double, Soleil und Plüsch
empfehle unter Zusicherung billigster Bedienung.

Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß ich
Damen- und Kinder-Mäntel
jeder Art

nach Maaß in eigener Arbeitsstube
fertigen lasse und gutes Sitzen, saubere Ausführung und
schnellste Lieferung garantiere.

Merseburg, im October 1884.

J. Schönlicht.

Während des Jahrmарtes kommen im Rathskeller-Saal zum fabelhaft billigen

Ausverkauf:

Gestricke wolle Kinderkrämpfe, nur 25 Pf., gestricke wolle Strümpfe für Herren und Damen, Paar 50 Pf., gestricke wolle Damenstrümpfe, Plüsch-Kapotten für Damen und Kinder, sehr billig, gestricke Untertheilender für Herren, Paar 1 Mk., Vicogne-Patent-Untertheilender, nur 1 1/2 und 2 Mk., große wolle gestricke Herrenhosen, nur 2 Mk., hochfeine Jockhosen von 3 bis 7 1/2 Mk., Seidene Damenhalsstücker von 40 Pf. an, seidene Halsstücker für Herren von 60 Pf. an, gestricke wolle Handmüßchen 20 und 30 Pf., hochfeine wolle Hüte und Zuhnerstöcke. Stüch von 2 1/2 Mk. an, die besten Gehnheits-Jacken für Herren und Damen nur 1 1/2 Mk., Panzer-Gewehr, beste Qualität, von 1 1/2 Mk. an, einen großen Posten hochfeine Filzhüte für Damen und Kinder, garnirt und ungarnt, in den

allerneuesten

Formen zu fabelhaft billigen Preisen. Große weiße reinleimene Taschentücher, 1/4 Fld. 1 1/2 Mk., große Manilla- und Zuchtstäden, nur 2 Mk., gefädelte Kommodendeden 75 Pf., Stüttschreden 40 und 50 Pf., sowie noch Tausend andere Gegenstände zu noch nie dagewesenen Spottpreisen. Der Ausverkauf beginnt Montag am ersten Jahrmарtsstage 9 Uhr vormittags und findet auch bei brillanter Beleuchtung bis abends 8 Uhr statt
im Rathskeller-Saal 1 Treppe.

Fenchel aus Halle a/Saale.

Blooker's holländ. Cacao

das beste leichtlösliche Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 Ko. genügt für 100 Tassen.
Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche.
Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

Formulare zu
Zoll-Zubalts-
erklärungen,
für Postsendungen nach
dem Auslande, empfiehlt
die Buchdruckerei von
Th. Rössner.

Ad. Bergmann, Atelier

für Anfertigung feiner Damen-Mäntel.
Grosses Stoff- und Besatz-Lager, gediegene Neuheiten.
Eleganter Schnitt. Vorzügl. Passen.
Feinste Arbeit. Solide Preise.

Stets prachtvolle Modelle vorräthig.

5 kleine Ritterstrasse 5.

Das Magazin in Merseburg hat
den Ankauf von Vloggen, Safer und
Stroh wieder aufgenommen.
Ein Voggis von 3 Stüben, 3 Kammern, verschließ- bei
barem Entrée, Küche und sonstigem Zubehör zu ver-
messen Zeitstrafe 10. Aug. Penschel.

ff. Sauerkraut,
ff. Pflaumenmus
Frau Bindseil,
Seitenbeutel 1.

Dazu eine Beilage.

Täglich frischer Kaff
Breitstraße 13, vis à vis der früheren Hof.
Albert Kayser.

Unentgeltlichen Rath zur Rettung
von Trunksüchtigen mit
und ohne Wissen er-
theile allen Hilfsuchenden. Hoßstraße Danfschreiben.
A. Vollmann, Berlin N.,
Kesselfraße 38.

Caroussel.

Sonntag und Montag besetzt: sich mein
Caroussel auf hiesigem Kinderplatze. Ich bitte
um fleißige Benutzung. Karl Pieritz.

Generalversammlung
der Unterstützungskasse der Tischler-
gesellen, C. S.,
Montag den 3. November, abends 7 1/2 Uhr,
im Saale der „guten Quelle“.
Tagesordnung: Vorlesung und Genehmigung des
Statuts der Ortskrankenkasse für Tischlergesellen, sowie
für in der Pianofortefabrikation, dem Orgelbau und der
Holzbildhauerei beschäftigte Personen.
Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ist die Anwesen-
heit sämtlicher Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Kirchlicher Verein St. Maxim.
Dienstag den 4. November 1884 abends 8 Uhr Ver-
sammlung im Herzog Christian.
Der Vorstand.

Gesang-Verein „ECHO“.
Heute Sonntag den 2. November, abends 7 1/2 Uhr,
Abendunterhaltung und Ball
im Saale zum Thüringer Hof.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.
Sonntag den 2. November cr. von 3 Uhr
nachmittags ab
Gesellschaftstag
auf der Funtenburg. Der Vergnügungs-Ausschuß.

Schkopau.
Sonntag den 2. November, Nachmittags 3 Uhr, Lan-
musik vom Trompetercorps des 12. Husaren-Regiments.
Hierzu ladet freundlich ein Otto Wajschinsky.

Gröllwitz.
Zur Kirche, Sonntag und Montag, als den 2. und
3. November, ladet freundlich ein
Wittve Brauer.

Preussischer Adler.
Montag den 3. November, abends Salznogen mit
Meerrettig.
2 ordentliche Arbeiterinnen sofort gesucht.
August Hensel, Eichorienfabrik.

Eine junge Dame
wird während des Jahrmарtes gegen Vergütung
zur Anstalts gesucht. Vorstellung erbeten Montag
9 Uhr Vormittag im Rathskellersaale.

Ein Mann sucht Beschäftigung in den Morgenstunden.
Zu erfragen bei Ernst Klein, Lauchstädter Straße 8.
Freitag Abend zwischen 7 und 8 Uhr sind von dem
Seifengeschäft des Herrn Fuhrmann 5 Stück Fuß-
federn verloren worden. Der christliche Finder möge die
selben gegen Belohnung abgeben gr. Ritterstraße 25, bei
Frau Gärtner.

Die heutige Nr. enthält die wöchentliche
„Landwirthschaftliche und Handels-
Beilage“.

Provinz und Umgegend.

† Die irdischen Ueberreste Dr. Friedrich Repps sind am Mittwoch Abend von dem Sohne und den beiden in Deutschland wohnenden Schwieger-söhnen des Entschlafenen nach Gotha geleitet und dort in Gegenwart der Leidtragenden am Donnerstag Nachmittag durch Feuer bekräftigt worden, nachdem einer der Angehörigen herzliche Worte des Abschieds gesprochen hatte.

† In Wittenberg stürzte am Donnerstag Nachmittag der elfsjährige Sohn des Arbeiters Kinkel über das Treppengeländer der zweiten Bürgerschule, auf welchem er herabkrutschen wollte, zwei Stodwerke hoch hinab und blieb beunruhigend liegen; das verunglückte Kind musste in hoffnungslosem Zustande von seinem Vater abgeholt werden.

† Das Rektorat der Universität Leipzig ist ein Freitag von Prof. Heinze auf Prof. Windisch übergegangen.

† Das Reichsgericht zu Leipzig traf am 27. Oktober eine für die Papierfabrikation höchst wichtige Entscheidung; es hat das Patent des Professors Mitscherlich in Bezug auf Cellulose aufgehoben, so daß die Anfertigung freigegeben ist.

† In nicht geringe Bekürzung wurden am vorigen Sonntag die Diebstahligen Eheleute in Seehausen verurteilt, als sie ihr jüngstes Kind, ein Mädchen von zwei Jahren, welches der Ehefrau eines älteren Kindes anvertraut war, mit blutendem Gesicht in der Wiege voranden. Wie die S. Jg. berichtet, hatte der Wächter den fähigen Versuch gemacht, sein Schwert zu ziehen, um es mit einem scharfen Tischmesser das linke Ohr fast ganz durchschneiden, zu schlachten.

† Welche üblen Folgen die Unvorsichtigkeit von Kinderwärterinnen nach sich ziehen kann, zeigt ein Fall, der sich dieser Tage in Grottschen im Herzogthum Altenburg ereignete. Ein Dienstmädchen, dem die Pflege des etwa zweijährigen Kindes eines Gutbesizers anvertraut war, setzte dasselbe beim Spiel an beiden Armen, hob es in die Höhe und wirbelte es einige Mal um sich herum, wie das die Dienstmädchen, um den Kleinen eine Freude zu machen, hier und da zu thun pflegen. Dem Kinde wurde infolge dieser Unvorsichtigkeit die Gelenkflügel zerissen, so daß sofort ein Arzt herbeigerufen werden mußte. Mochte dieser Fall zur Warnung dienen. Das Emporheben selbst kleinerer Kinder an beiden Armen ist eine ziemlich verbreitete Unflut, die unter anderem auch ein Schiefwerden der Schultern anbahnen kann.

† Vor kurzem machte sich die Unterbringung eines reichen Dresdner Herrn in eine Anstalt nöthig. Hierbei nahmen die zuständigen Behörden auch Einbild in seine Privatverhältnisse und es ergab sich, daß derselbe seit Jahren sein Einkommen tief unter der Wirklichkeit deklarirt hatte. Wie weit dieser Herr von der Wahrheit entfernt geblieben ist, kann man daraus ersehen, daß die aus seinem Vermögen zu bekreitende Strafe nicht weniger denn 84 000 Mk. betrug.

in üblicher Weise seine Jahresfeier. Der Festgottesdienst, bei dem Herr Pastor Bloch aus Jöschken die Predigt hielt, fand Nachmittag 3 Uhr in der Domkirche statt. Der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten des Vereins folgte am Abend im großen Saale des „Livoli“ eine öffentliche Nachfeier, die sich einer äußerst zahlreichen Theilnahme erfreute. Das Programm des Abends setzte sich aus mehreren fesselnden Ansprachen, die von den Herren Konsistorialrath Kaufner, Prof. Dr. Witte und Diaconus Armbröst gehalten wurden, sowie einer Auswahl passender Gesänge zusammen, deren Vortrag der hiesige Gesangverein „Liedertafel“ übernommen hatte. Eröffnet und geschlossen wurde die Versammlung mit je zwei Versen des herrlichen Lutherliedes „Eine feste Burg ist unser Gott“ u., in das sämtliche Anwesende mit einstimmten. Die hierbei für die Zwecke des Gustav-Adolfs-Vereins veranstaltete Sammlung ergab einen Ertrag von 30 Mk. 20 Pfennigen.

** Herr Schlossermeister und Mechaniker Hermann in Halle, der vor einigen Jahren durch eine hier ausgestellte Maschine das Interesse weiterer Kreise der Ingenieurwelt erregte, beabsichtigt in Kürze eine Ausstellung elektrischer Maschinen und Apparate zu veranstalten, in welcher u. a. ebenfalls eine ähnliche Maschine „Herkmanns Hebelmaschine nach Archimedes“ Prinzip, das Perpetuum mobile phys. auf elektrotechnischem Gebiete“ zur Schau gestellt werden soll. Zeit und Ort der Ausstellung sollen noch bekannt gegeben werden.

** Berichtigung. In unserer gestrigen Berichterstattung über den Vortrag des Geh. Baurats Hensch ist in einem Theile der Angabe durch einen Druckfehler die zur Verlegung einer Canalisirung erforderliche Summe unrichtig angegeben; dieselbe beträgt, wie sich aus den vorhergehenden Zahlen von selbst ergibt, nicht 20000 Mk., sondern 200 000 Mk.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

† Lauchstädt, den 30. October. Heute wurde im Gasthof zum goldenen Stern unter dem Borke des Königl. Kreis-Schulinspector's Herrn Piller die Herbstconferenz der Ephorie Lauchstädt abgehalten. Nach Eröffnung der Versammlung mit Gesang und Gebet und einer biblischen Ansprache des Herrn Vorsitzenden wurden die eingegangenen Verfügungen der königlichen Regierung mitgetheilt. Hierauf folgte das Referat: „Weihede, Umfang und Stoffvertheilung des naturkundlichen Unterrichtes in der ein-, zwei- und dreiklassigen Schule.“ Referent war Hr. Organist Müller-Lauchstädt. Sämtliche Theesen wurden ohne Discussion angenommen. Darauf folgte kurzer Bericht der Herren Conferenzleiter über die im vergangenen Sommer abgehaltenen Spezial-Conferenzen. Muff-Vorträge in der hiesigen Kirche bildeten den Schluß der Versammlung.

§ Der Zimmermann Johann Friedrich Lindner aus Röglitz ist als Fleischbeschauer für den Schanzgräf Wepmar verpflichtet worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. November 1884.

** Das amtlich festgestellte Wahleresultat im Wahlkreise Querfurt, Merseburg ist folgendes: Herr Rittergutsbesitzer Panse-Kleinichstedt erhielt 8607, Herr Rittergutsbesitzer Dr. Died.-Jöschken 6846 Stimmen. Außerdem fielen 162 Stimmen auf den Schriftsteller Herrn Hasenclaver in Halle; 38 St. zerstreuten sich. — Bei der vorigen Reichstagswahl erhielt der liberale Candidat 9457, der konservativ 6770 Stimmen, während sich 39 Stimmen zerstreuten. Als eine in unserem Wahlkreise vollständig neue Erscheinung ist die Abgabe einer ziemlich großen Anzahl sozialdemokratischer Stimmen beachtenswert, während sich Merseburg-Querfurt bisher von diesen Elementen vollständig freigehalten hatte.

** Der hiesige Gustav-Adolfs-Verein beging am letzten Freitag, dem Reformationsfeste,

aufgebeffert mit Abendbroth. Kühl bis mäßig kalt, zumal in südlichen Lagen (Bayern). Wind zeitweise aufstreichend bis lebhaft, besonders mittags und nachts.

Bermischtes.

* (Familienmord.) In Schneeberg (Böhmen) hat am 21. Oct. der 30jährige Maurer Josef Fode seine zwei Kinder kaltblütig ermordet. In der Stube wurden die Leichen der beiden Kinder, die 5 Jahre alte Marie und die 3 Jahre alte Bertha neben einander auf dem Fußboden in einer Matratze liegend aufgefunden. Ein kleines Beil, mit welchem die That verübt wurde, lag unmittelbar daneben. Man fand die Leichen mit den Köpfen nebeneinanderliegend; auf dem Tische lag noch das Spielzeug — die Vermissten schienen noch kindlichen Spiele zum Tode geschleppt worden zu sein. Auf dem Dachboden wurde die 59 Jahre alte Agnes, die Mutter des Josef Fode, in knieender Stellung erhängt aufgefunden. Ob dieselbe durch Mord oder Selbstmord getödtet, konnte nicht konstatiert werden. Der Vater des Josef Fode war abwesend, man vermutet, daß derselbe seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht habe. Er hinterließ seine Papiere, welche auf seinen Besitzstand Bezug haben, sauber in Bündel gebunden und mit diesbezüglichen Aufschreibern versehen. Eine Spur von ihm konnte nicht aufgefunden werden. Der des Doppelmordes verdächtige Josef Fode jun. wurde stark betrunken angetroffen und in Haft genommen. Derselbe trug sich, nachdem er im Mai Wittmer geworden war (seine Frau hatte durch Erhängen ihren elenden Dasein ein Ende gemacht), mit Herabgesprängen und dürfte deshalb die Kinder aus dem Wege geräumt haben.

* (Schiffsuntergang.) Der Dampfer „Estado de Sonora“, der am 29. September Magailan mit 19 Passagieren und einer 38köpfigen Mannschaft verließ, ist in Folge der Stürme an der Küste von Nieder-Kalifornien mit Mann und Maus zu Grunde gegangen. Es wird auch der Untergang mehrerer anderer Schiffe mit ihren Mannschaften gemeldet.

* (Paster's Arbeiten zur Bekämpfung der Tollwuth) waren bekanntlich einer Kommission unterbreitet worden, um ihren Werth zu prüfen. Der Bericht dieser Kommission ist nunmehr veröffentlicht worden. Paster hatte dieser Kommission 28 Hunde überliefert, welche als erst mit dem Wuthgift und danach erst mit der Schutzlymphe geimpft waren. Unter diesen 28 Hunden, welche alle von Herrn Paster als echte Racehunde bezeichnet waren, befam keine die Tollwuth, auch nicht in Folge von Bissen von tothen Thieren. Die letzteren, welche nicht geimpft waren, erlagen jedoch sämmtlich dieser Krankheit. Nach solchen evidenten That-sachen kann Niemand mehr leugnen, daß Paster in seinem Impfstoff die Welt mit einer großen Entdeckung beschenkt hat.

Meteorologische Station Merseburg.

	31./10. Abds. 8 Uhr.	1./11. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	768,5	766,5
Therm. Celsius	+ 5	+ 1
Rel. Reaumur	+ 4,0	+ 0,8
Rel. Feuchtigkeit	+ 84,9	+ 87,5
Bewölkung		
Wind	NW.	NW.
Windstärke		
Therm. minimal + 2,0 Reaum.		
Niederschläge — mm.		

Anzeigen.

Für diesen Aekt übernimmt die Redaktion den Publikums gegen-über keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Für die vielen Beweise uniger Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben Entschlafenen sagen herzlichen Dank die trauernden Familien Horn.

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine möblirte Wohnung in der Nähe der Halle'schen Straße ist zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1. Januar oder 1. April 1885 an einzelne anständige Leute zu vermieten; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Dogis ist zu vermieten
Steinkrüge Nr. 1.
 Zwei Familienlogis sind zu vermieten, und sofort oder 1. Januar zu beziehen.
 Reumann, Clobigauer Straße 3.

In Schuh- u. Stiefelwaaren
 empfiehlt Unterzeichneter sein aufs reichhaltigste assortirtes Lager; Waare und Preis reell und billigst.

Jul. Mehme.

Anzeige.

Da ich diesmal bei der Reichstagswahl unterlegen bin, kann ich mich wieder voll und ganz meinem Geschäfte als Rechtsanwält und Notar widmen.

Ich bin deshalb auch von jetzt ab wieder für Jedermann, jederzeit auch in der geringfügigsten Rechtsangelegenheit persönlich zu sprechen.

Merseburg, den 1. Nov. 1884.

Wölffel,

Rechtsanwalt und Königlich Notar.

Bruchsteine

sind jetzt wieder fortwährend zu haben im Steinbruch an der Ehrenstraße.

Franz Lippold, Lindenstraße 8.

Bruno Hoffmann,

Cigarren-Fabrik u. -Handlung,
Nr. 16 II. Ritterstraße Nr. 16.
Einsichtshalle der Tagesblätter
Königl. Preussische Landes-
Sächsisch. }
Herzoggl. Braunschweig. } Lotterie.

Baumschulen- Ausverkauf.

Um ganz damit zu räumen empfehle billig prächtige Apfel- und Birnstämme, Spalter-Pflaume, Aprikosen, sowie Weinschnecker zur Herbstpflanzung.

Henschkel.

Kräftiges Landbrot

empfehlen

Otto Planck,
gr. Ritterstraße 27.

Bruno Hoffmann,

Cigarren-Fabrik und -Handlung,
Nr. 16 kl. Ritterstraße Nr. 16,
offert seine Fabrikate von 20 Mk. bis 200 Mk. pro Mille in Rechnung von $\frac{1}{100}$, $\frac{1}{50}$ und $\frac{1}{20}$ Mille. Im Einzelverkauf sehr mäßigen Rabatt. Desgl. Mandarinate, 20 verschiedene Sorten, Schnupftabak, gangbare Marken, Primitivtabak, Cigaretten und echt türkische Tabake.
Cigarettenstängel, lange und kurze Pfeifen bei billigster Preisstellung.

Cigroine

zum Brennen in Berliner Lampen, ausgezogen billiger, bei Ballon Nr. 21, — per Centner in der

Drogenhandlung

von **Oscar Leberl,**

Burgstraße 16.

Filzschuhe

und Pantoffeln
für Damen, Herren
und Kinder

billig.

Im Hause des Herrn Conditor
Schönberger, Gottthardsstr. 14.

Gediente Leute, welche bei der Kavallerie waren, wünschen Stellen als Kutsher. Tüchtige Knechte und Mädchen fürs Land finden Stellung durch
Wittwe Plemitz, vis à vis der 2. Bürgerschule.

Eine Wickelmaschine, welche auch Einrollen kann, wird bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht desgl. ein Junge zum Wickeln bei
Bruno Hoffmann, II. Ritterstraße 16.

Mein Lager von

Herren- und Knaben-Garderoben

für Herbst und Winter halte bestens empfohlen als: ganze Anzüge, Joppen, Jaquets, Schlaf- und Reiseröcke, reiche Auswahl in Winter-Überziehern, schon von **Mk. 20** an, Knaben-Anzüge u. Paletots, ächte Englisch-Lederhosen von **Mk. 5** an, sowie Damen-Jacken in Plüsch und Double. Ferner mache ich auf mein

Winterstoff-Lager

aufmerksam und werden Bestellungen nach Maß schnell, modern und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Otto Engel

am Grünemarkt.

Markt-Anzeige.

Gardinen,

gestickt in Tüll, engl. Tüll, Mull, mit ganz breiten Tüllanten, Zwirn-Gardinen in Doppel-Zwirn, eigne Fabrik, zu und unterm Fabrikpreis.

Gardinen-Reste

und ältere Muster Tüllgardinen, fein gestickt, mit Ueberschlag, $\frac{12}{16}$ breit, zu ganz herabgesetzten Preisen. Mull-Batist, Tarletans zu Kleidern, Bettdecken, Chiffon und Piqué, billig.

Eine große Partie gestickte Streifen und Einsätze wird zu jedem Preis abgegeben bei

Th. Rosner aus Auerbach i. C.

Markt-Anzeige.

Den Bewohnern von Merseburg und der Umgegend hierdurch die ergebere Mitteilung, daß ich zum bevorstehenden Markt mit einem bedeutenden Lager

Carlsbader Schuhwaaren

dort eintreffe. Dieses, bestehend aus

**Herren- und Knaben-Schaftstiefeln,
Herren-Stiefeletten, Damen-Stiefeln,
Mädchen- und Kinderstiefeln**

zum Schützen, Knästen und mit Gummiwand,

**Haus- und Promenaden-Schuhen,
Tanzschuhen u. s. w.,**

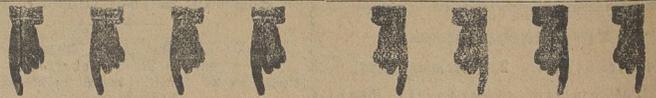
zeichnet sich durch elegante Form, gutes Material und dauerhafte Arbeit aus, und bin ich im Stande, dieselben nur gute und streng reelle Waare zu verkaufen.

billigen Preisen

zu verkaufen, so daß jedem Kunden Gelegenheit geboten wird, sich mit hübschen und dauerhaftem Schuhwerk zum Winter billig versehen zu können.

S. S. Rosenow aus Halle a. S.

Mein Verkaufsort befindet sich im
Hause des Herrn Conditor Schönberger, Gottthardsstraße 14.



Das

grosse Mailänder Schmuckwaaren-Lager

von **Gustav Heintze**

beehrt sich einem hiesigen wie auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß dasselbe diesen Jahrmarkt mit seinem allgemein bekannten großen Lager der neuesten und feinsten Schmuckwaaren, als: edle Granaten in Gold gef. u. edelstem Bernstein, edelstem Jet, Malereien, Rosaline, Sittarstein, Similit, Wärsch, Steinbein, Corallen, Talm-Gold-Uhrketten und Colliers u. s. w. und vielen hundert in dies Fach einschlagenden Artikeln entretreffen wird.

Stand: Gr. Bude am Markt gegenüber der goldenen Sonne, kenntlich an der Firma.

Abends 10 Uhr bei praktischer Beleuchtung geöffnet.

Eine freundliche möblierte Stube ist zu vermieten
Häckerstr. 17.

Als Fleischbeschauer

empfehlen sich bei vorkommendem Bedarf
H. Urvah, Karstraße 5.

hospitalgarten.

Heute Sonntag Tanz-ergötzen, Anfang abends 8 Uhr. Dazu ladet ergebenst ein
Emil Gloye.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rosner in Merseburg.

Bauer

Merseburger

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreise:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermtreger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 217. **Sonntag den 2. November.** 1884.

Für die Monate November u. Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Das Ergebnis der Reichstagswahlen

ist wenig erfreulich. Es ist — das muß offen zugestanden werden — unerfreulich für die deutsch-freisinnige Partei, und es ist ein schwacher Trost, daß außer den Sozialdemokraten auch kaum irgend eine andere Partei Ursache hat, sich des Resultates zu freuen. Die Anfangs März zu Stande gekommene „Fusion“ zwischen Liberaler Vereinigung und Fortschrittspartei sollte Frontstellung allein gegen die immer mehr überhandnehmende Reaction nehmen, weil jede der liberalen Gruppen allein nicht stark genug war, ihr Halt zu geben. Es war dabei gehofft worden, das Alles, was innerhalb der nationalliberalen Partei wirklich noch liberal war, sich allmählich durch Thatfachen überzeugen lassen werde, daß nur ein festes Zusammenstehen aller liberalen Elemente die Gefahren, welche immer mehr alle Errungenschaften früherer Zeiten in Frage stellen, besiegen können, daß sie sich der großen liberalen Partei, welche durch die Bildung der deutsch-freisinnigen Partei angebahnt war, anschließen würden. Leider kam es anders! Ein Teil der süddeutschen Liberalen, die schon lange im Herzen nicht mehr aufrichtig liberal waren, ergriffen die Gelegenheit, um in Heidelberg die Schwenkung nach rechts ins Werk zu setzen. Den norddeutschen Mitgliedern der Partei war dies anfangs unangenehm, aber sie besaßen nicht den Muth, der „Bewegung“ nach rechts von vornherein entgegenzutreten, und bald wuchs sie ihnen über den Kopf, so daß sie, um nicht isolirt zu bleiben, sich ihr theils stillschweigend, theils selbst im Eifer hineinredend anschlossen. Es wurde das Stichwort „Avanciren auf der ganzen Linie“ ausgegeben, und es wurde kein Zweifel darüber gelassen, daß dies „Avanciren“ ausschließlich gegen die Deutsch-freisinnigen gerichtet war. So wurden diese, während sie nach vorn gegen die Reaction kämpften, von überzogenen Freunden mit fanatischem Eifer im Rücken angegriffen, worauf nicht gerechnet worden war, und es ist kein Wunder, daß diese nun ihre Position nicht ganz behauptet haben. Um so weniger, da die vergifteten Waffen gegen sie angewendet wurden und da der Angriff in den Rücken unter scheinbar liberaler Maske geschah. Es wurde eine Fluth von verleumderischen Angriffen gegen die Freisinnigen gerichtet, auf welche zu erwidern gar nicht Zeit war. Ehe sie erwidern hatten, waren schon wieder zehnmal mehr neue Verächtigungen in die Welt gesetzt.

In einzelnen Kreisen selbst einen augenblicklichen Vortheil davon haben, so werden diese durch Verluste in andern Wahlkreisen reichlich ausgewogen. Wahrscheinlich werden aus den fünf altpreußischen ostelbischen Provinzen — Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern, Schleßen, Brandenburg — die letzten nationalliberalen Reichstagsabgeordneten vollständig verschwinden. In Württemberg-Langensalza haben die Nationalliberalen dem ultrareactionären und orthodoxen Regierungspräsidenten v. Wedell-Piedorf zum Siege verholfen, dem intellectuellen Urheber der berühmten Sonntagsverordnung vom December 1882, nur um den freisinnigen Stadtsyndicus Dr. Geberty zu Falle zu bringen. In Wolmirstedt-Neuhaldensleben haben sie dem ultrakonservativen Landrath v. Hasselbach zum Siege über Herrn v. Forbenbeck, den einstigen Mitbegründer der nationalliberalen Partei, verholfen. In Lauenburg wurde der nationalliberale Dr. Hammacher vor einigen Jahren mit den verwerflichsten Mitteln von den Anhängern des Grafen Herbert Bismarck bekämpft; dafür haben Herr Hammacher und die Nationalliberalen jetzt dem Grafen Herbert Bismarck zum Siege über den freisinnigen Abg. Westphal verholfen, der damals mit seinen Freunden eifrig für Hammacher eintrat. In Kassel haben die Heidelberg der Freisinnigen Schwarzberger zu Falle bringen können; aber ihnen selbst ist das nicht zu Gute gekommen; nicht ihr neues Licht, Professor Caneceus, sondern der Konservative kommt in Kassel in die Stichwahl mit dem Sozialliberalen Dr. ...

Heidelberg sagen, so ist es besser, keinen Heidelbergberger, sondern einen unversälfachten Konservativen zu wählen. Denn die Konservativen haben das schon immer gesagt, was jetzt die Heidelbergberger als neueste staatsmännische Weisheit verkünden. Wirklich tragisch ist das Schicksal des Herrn Dr. Blum, des Hauptstrebens der Heidelbergberger Bewegung, welcher seit 1871 den Wahlkreis Heidelberg im Reichstag vertritt und vor drei Jahren in Stichwahl mit großer Majorität gewählt wurde. Damals bekam er im ersten Wahlgang schon 6772, der Konservative nur 3034 Stimmen. Und jetzt ist Herr Dr. Blum schon im ersten Wahlgang dem bisher auf politischem Gebiete ganz unbefangenen konservativen Weinhändler Menzer-Redargemünd unterlegen. Nichts zeigt deutlicher als dies Ergebnis am Ursprung der Heidelbergberger Bewegung, daß diese selbst nur den Konservativen und der Reaction in die Hände gearbeitet hat!

Die Konservativen haben auch keine Ursache, sich zu freuen; es fragt sich, ob ihre Gewinne die Verluste überwiegen. Ihr Zusammenwirken mit dem Centrum ist durch die Wahlbewegung für die Zukunft wesentlich erschwert worden. Eine andere Majorität, eine solche mit den Nationalliberalen, die ihnen übrigens durchaus nicht sympathisch sind, wird aber wahrscheinlich durch die Wahlen nicht geschaffen werden.

Das Centrum hat auch keine Veranlassung zum Triumphiren. Wesentliche Verluste wird es freilich nicht aufweisen. Bochum ist verloren, Würzburg dafür gewonnen. Das Ergebnis der zahlreichen Stichwahlen läßt sich noch nicht übersehen.

Es ist der Kunst des Fürsten Bismarck wieder einmal gelungen, alles, was Lebensfähiges, Selbstständiges auf dem Gebiete der Parteien vorhanden war, zurückzudrängen; aber er hat dafür keine Mehrheit zu positiver Arbeit gewonnen. Zerstören ist eben leichter, als aufbauen.

Nur die Sozialdemokratie hat Grund zum Triumphiren. Sie ist durch die Politik, welche alles Lebensfähige zerstört, ins Erkaunliche gewachsen. Das Sozialistengesetz zerstörte ihre öffentliche Organisation und drängte sie eine Zeitlang zurück; in der Stille hat sie sich aber eine geheime Organisation geschaffen, welche viel wirksamer ist und der weber die Polizei noch die anderen Parteien beikommen können. Zudem gelang es früher in vielen Wahlkreisen nur dem Zusammengehen aller politischen Parteien, die Sozialdemokraten zu besiegen. Wenn die politischen Parteien nun mit einander in heller Fehde liegen, so ist es natürlich, daß die Sozialdemokratie der tertius gaudens ist.

Politische Uebersicht.

Die Wahlergebnisse liegen jetzt bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen vollständig vor. Vorbehaltlich kleiner Verichtigungen ergibt sich die folgende Zusammenfassung des Reichstags, soweit schon im ersten Wahlgang definitive Resultate erzielt worden sind. Die deutschkonservative Fraktion zählt 63, die deutsche Reichspartei 20, das Centrum 94, die Welfen 3, die deutsch-freisinnige Partei 31, die Nationalliberalen 41, die Sozialdemokraten 9, die Volkspartei 2, die Polen 16,



Beitrag
1884
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.
Abonnementspreise:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermtreger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.
Für die Monate November u. Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.
Das Ergebnis der Reichstagswahlen
ist wenig erfreulich. Es ist — das muß offen zugestanden werden — unerfreulich für die deutsch-freisinnige Partei, und es ist ein schwacher Trost, daß außer den Sozialdemokraten auch kaum irgend eine andere Partei Ursache hat, sich des Resultates zu freuen.
Die Anfangs März zu Stande gekommene „Fusion“ zwischen Liberaler Vereinigung und Fortschrittspartei sollte Frontstellung allein gegen die immer mehr überhandnehmende Reaction nehmen, weil jede der liberalen Gruppen allein nicht stark genug war, ihr Halt zu geben.
Es war dabei gehofft worden, das Alles, was innerhalb der nationalliberalen Partei wirklich noch liberal war, sich allmählich durch Thatfachen überzeugen lassen werde, daß nur ein festes Zusammenstehen aller liberalen Elemente die Gefahren, welche immer mehr alle Errungenschaften früherer Zeiten in Frage stellen, besiegen können, daß sie sich der großen liberalen Partei, welche durch die Bildung der deutsch-freisinnigen Partei angebahnt war, anschließen würden.
Leider kam es anders! Ein Teil der süddeutschen Liberalen, die schon lange im Herzen nicht mehr aufrichtig liberal waren, ergriffen die Gelegenheit, um in Heidelberg die Schwenkung nach rechts ins Werk zu setzen.
Den norddeutschen Mitgliedern der Partei war dies anfangs unangenehm, aber sie besaßen nicht den Muth, der „Bewegung“ nach rechts von vornherein entgegenzutreten, und bald wuchs sie ihnen über den Kopf, so daß sie, um nicht isolirt zu bleiben, sich ihr theils stillschweigend, theils selbst im Eifer hineinredend anschlossen.
Es wurde das Stichwort „Avanciren auf der ganzen Linie“ ausgegeben, und es wurde kein Zweifel darüber gelassen, daß dies „Avanciren“ ausschließlich gegen die Deutsch-freisinnigen gerichtet war.
So wurden diese, während sie nach vorn gegen die Reaction kämpften, von überzogenen Freunden mit fanatischem Eifer im Rücken angegriffen, worauf nicht gerechnet worden war, und es ist kein Wunder, daß diese nun ihre Position nicht ganz behauptet haben.
Um so weniger, da die vergifteten Waffen gegen sie angewendet wurden und da der Angriff in den Rücken unter scheinbar liberaler Maske geschah.
Es wurde eine Fluth von verleumderischen Angriffen gegen die Freisinnigen gerichtet, auf welche zu erwidern gar nicht Zeit war.
Ehe sie erwidern hatten, waren schon wieder zehnmal mehr neue Verächtigungen in die Welt gesetzt.
In einzelnen Kreisen selbst einen augenblicklichen Vortheil davon haben, so werden diese durch Verluste in andern Wahlkreisen reichlich ausgewogen.
Wahrscheinlich werden aus den fünf altpreußischen ostelbischen Provinzen — Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern, Schleßen, Brandenburg — die letzten nationalliberalen Reichstagsabgeordneten vollständig verschwinden.
In Württemberg-Langensalza haben die Nationalliberalen dem ultrareactionären und orthodoxen Regierungspräsidenten v. Wedell-Piedorf zum Siege verholfen, dem intellectuellen Urheber der berühmten Sonntagsverordnung vom December 1882, nur um den freisinnigen Stadtsyndicus Dr. Geberty zu Falle zu bringen.
In Wolmirstedt-Neuhaldensleben haben sie dem ultrakonservativen Landrath v. Hasselbach zum Siege über Herrn v. Forbenbeck, den einstigen Mitbegründer der nationalliberalen Partei, verholfen.
In Lauenburg wurde der nationalliberale Dr. Hammacher vor einigen Jahren mit den verwerflichsten Mitteln von den Anhängern des Grafen Herbert Bismarck bekämpft; dafür haben Herr Hammacher und die Nationalliberalen jetzt dem Grafen Herbert Bismarck zum Siege über den freisinnigen Abg. Westphal verholfen, der damals mit seinen Freunden eifrig für Hammacher eintrat.
In Kassel haben die Heidelberg der Freisinnigen Schwarzberger zu Falle bringen können; aber ihnen selbst ist das nicht zu Gute gekommen; nicht ihr neues Licht, Professor Caneceus, sondern der Konservative kommt in Kassel in die Stichwahl mit dem Sozialliberalen Dr. ...
Heidelberg sagen, so ist es besser, keinen Heidelbergberger, sondern einen unversälfachten Konservativen zu wählen. Denn die Konservativen haben das schon immer gesagt, was jetzt die Heidelbergberger als neueste staatsmännische Weisheit verkünden.
Wirklich tragisch ist das Schicksal des Herrn Dr. Blum, des Hauptstrebens der Heidelbergberger Bewegung, welcher seit 1871 den Wahlkreis Heidelberg im Reichstag vertritt und vor drei Jahren in Stichwahl mit großer Majorität gewählt wurde.
Damals bekam er im ersten Wahlgang schon 6772, der Konservative nur 3034 Stimmen.
Und jetzt ist Herr Dr. Blum schon im ersten Wahlgang dem bisher auf politischem Gebiete ganz unbefangenen konservativen Weinhändler Menzer-Redargemünd unterlegen.
Nichts zeigt deutlicher als dies Ergebnis am Ursprung der Heidelbergberger Bewegung, daß diese selbst nur den Konservativen und der Reaction in die Hände gearbeitet hat!
Die Konservativen haben auch keine Ursache, sich zu freuen; es fragt sich, ob ihre Gewinne die Verluste überwiegen.
Ihr Zusammenwirken mit dem Centrum ist durch die Wahlbewegung für die Zukunft wesentlich erschwert worden.
Eine andere Majorität, eine solche mit den Nationalliberalen, die ihnen übrigens durchaus nicht sympathisch sind, wird aber wahrscheinlich durch die Wahlen nicht geschaffen werden.
Das Centrum hat auch keine Veranlassung zum Triumphiren.
Wesentliche Verluste wird es freilich nicht aufweisen.
Bochum ist verloren, Würzburg dafür gewonnen.
Das Ergebnis der zahlreichen Stichwahlen läßt sich noch nicht übersehen.
Es ist der Kunst des Fürsten Bismarck wieder einmal gelungen, alles, was Lebensfähiges, Selbstständiges auf dem Gebiete der Parteien vorhanden war, zurückzudrängen; aber er hat dafür keine Mehrheit zu positiver Arbeit gewonnen.
Zerstören ist eben leichter, als aufbauen.
Nur die Sozialdemokratie hat Grund zum Triumphiren.
Sie ist durch die Politik, welche alles Lebensfähige zerstört, ins Erkaunliche gewachsen.
Das Sozialistengesetz zerstörte ihre öffentliche Organisation und drängte sie eine Zeitlang zurück; in der Stille hat sie sich aber eine geheime Organisation geschaffen, welche viel wirksamer ist und der weber die Polizei noch die anderen Parteien beikommen können.
Zudem gelang es früher in vielen Wahlkreisen nur dem Zusammengehen aller politischen Parteien, die Sozialdemokraten zu besiegen.
Wenn die politischen Parteien nun mit einander in heller Fehde liegen, so ist es natürlich, daß die Sozialdemokratie der tertius gaudens ist.
Die Wahlergebnisse liegen jetzt bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen vollständig vor.
Vorbehaltlich kleiner Verichtigungen ergibt sich die folgende Zusammenfassung des Reichstags, soweit schon im ersten Wahlgang definitive Resultate erzielt worden sind.
Die deutschkonservative Fraktion zählt 63, die deutsche Reichspartei 20, das Centrum 94, die Welfen 3, die deutsch-freisinnige Partei 31, die Nationalliberalen 41, die Sozialdemokraten 9, die Volkspartei 2, die Polen 16,

Otto Falk
1884